
FRIEDRICH HÖLDERLIN

Le liriche

A CURA DI ENZO MANDRUZZATO



ADELPHI EDIZIONI

DIE EICHBÄUME

*Aus den Gärten komm ich zu euch, ihr Söhne des Berges!
Aus den Gärten, da lebt die Natur geduldig und häuslich,
Plegend und wieder gepflegt mit dem feißigen Menschen*

[zusammen.]

*Aber ihr, Herrlichen! seht, wie ein Volk von Titanen
In der zahlbaren Welt und gehört nur euch und dem Himmel,
Der euch nährt' und erzog, und der Erde, die euch geboren.
Keiner von euch ist noch in die Schule der Menschen gegangen,
Und ihr drängt euch fröhlich und frei, aus der kräftigen Wurzel,
Unter einander herauf und ergreift, wie der Adler die Beute,
Mit gewaltigem Arme den Raum, und gegen die Wolken
Ist euch beiter und groß die sonnige Krone gerichtet.
Eine Welt ist jeder von euch, wie die Sterne des Himmels
Lebt ihr, jeder ein Gott, in freiem Bunde zusammen.
Könnt ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer
Diesen Wald und schmiegle mich gern ans gesellige Leben.
Fesselt nur nicht mehr ans gesellige Leben das Herz mich,
Das von Liebe nicht läßt, wie gern würd ich unter euch wohnen!*

LE QUERCE

*Vengo dai giardini a voi, figlie dei monti:
da dove la Natura vive paziente, quotidiana,
curata, curatrice, tra uomini diligenti.
Voi, gloriose querce, somigliate un popolo di Titani
in un mondo domato, e siete solo vostre e del cielo
che vi nutri e allevò e della terra che vi fu madre.
Nessuna di voi conosce la scuola degli uomini.
Gioiose, libere, dalle forti radici, confuse
prorompete, afferrate lo spazio con braccia possenti
come l'aquila la sua preda, e incontro alle nubi,
chiare, grandi, levate la vostra corona assoluta.
Ognuna di voi è un mondo come le stelle del cielo,
vivate, ognuna come un Dio, insieme in un libero patto.
Se tollerassi la schiavitù non invidierei
questa selva e mi piegherei alla vita di tutti.
Se il mio cuore non fosse avvinto alla vita di tutti
– non sa lasciare l'amore – tra voi vorrei dimorare.*

HYPERIONS SCHICKSALS-LIED

*Ihr wandelt drohen im Licht
Auf weichem Boden, selige Genen!
Glänzende Götteräfte
Rühren euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.*

*Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, ammen die Himmlischen;
Kusch bewährt
In bescheidener Knospe,
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewigar Klarheit.*

*Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn,
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Bindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen,
Jahr lang ins Ungewisse hinauf.*

CANTO DI IPERIONE E DEL DESTINO

*Camminate nella luce
per morbide vie, Geni felici;
aliti divini d'aria luminosa
leggeri vi toccano
come dita d'artista
corde sacre.*

*Fuori del Fato
come neonato che dorme
respirano gli Immortali:
puro e protetto
in una gemma inavvertita
forisce eterno il loro spirito,
e gli occhi felici
splendono d'una calma
chiarità senza fine.*

*Ma a noi non è dato
riposare in un luogo,
dileguano precipitano
i mortali dolenti, da una
all'altra delle ore, ciecamente,
come acqua di scoglio
in scoglio negli anni
già nell'Ignoto.*

ANDENKEN

Der Nordost wehet,
Der liebste unter den Winden
Mir, weil er feurigen Geist
Und gute Fahrt verheißet den Schiffern.
Geh aber nun und grüße
Die schöne Garonne,
Und die Gärten von Bourdeaux
Dort, wo am scharfen Ufer
Hingebet der Steg und in den Strom
Tief fällt der Bach, darüber aber
Hinschauet ein edel Paar
Von Eichen und Silberpappel;

Noch denket das mir wohl und wie
Die breiten Gipfel neiget
Der Ulmwald, über die Mahl,
Im Hohl aber wächst ein Feigenbaum.
An Feiertagen gehn
Die braunen Frauen daselbst
Auf seidenen Boden,
Zur Märzenzeit,
Wenn gleich ist Nacht und Tag,
Und über langsamen Stegen,
Von goldenen Träumen schwer,
Einwiegende Lüfte ziehen.

Es reiche aber,
Des dunkeln Lichtes voll,
Mir einer den duftenden Becher,
Damit ich ruhen möge; denn süß

560

RICORDO

È il vento di nord est.
Il più amato dei venti
per me, perché ai marinai promette
la rotta giusta e l'anima ardente.
Va' e saluta
la bella Garonna
e i giardini di Bordeaux
là dove il sentiero
s'accosta alla riva aspra
e il ruscello cade profondo
nel grande fiume
ma sopra
è in vedetta la nobile coppia
delle querce e i pioppi d'argento –

io mi ricordo
ancora del bosco d'olmi
che china le larghe cime dei monti
sul mulino, ma nella corte
cresce la pianta del fico.
Nei giorni di festa
vanno le donne brune
sopra un piano di seta,
al tempo di marzo,
quando uguali sono la notte e il giorno,
e sui sentieri lenti
carico di sogni d'oro
passa ondosso il respiro del vento:
ma mi si offra quella coppa inebriante
colma di luce bruna

561

War unter Schatten der Schlummer.
Nicht ist es gut,
Seellos von sterblichen
Gedanken zu sein. Doch gut
Ist ein Gespräch und zu sagen
Des Herzens Meinung, zu hören viel
Von Tagen der Lieb,
Und Taten, welche geschehen.

Wo aber sind die Freunde? Bellarmino
Mit dem Gefährten? Mancher
Trägt Scheue, an die Quelle zu gehn;
Es beginnt nämlich der Reichtum
Im Meere. Sie,
Wie Mäler, bringen zusammen
Das Schöne der Erd und verschmähen
Den geflügelten Krieg nicht, und
Zu wohnen einsam, jahrlang, unter
Dem entlaubten Mast, wo nicht die Nacht durchglänzen
Die Feiertage der Stadt,
Und Satenspiel und eingeborener Tanz nicht.

Nun aber sind zu Indiern
Die Männer gegangen,
Dort an der luftigen Spitz
An Traubenbergen, wo herab
Die Dordogne kommt,
Und zusammen mit der prächtigen
Garonne meerbreit
Ausgabet der Strom. Es nehmet aber
Und gibt Gedächtnis die See,
Und die Lieb auch hetzet feißig die Augen,
Was bleibet aber, stillen die Dichter.

perché possa riposare:
dolce sarebbe
sotto le ombre il sonno.
E male è se l'anima si perde
lontano da pensieri di mortali.
Bene è invece parlare,
dire i pensieri del cuore,
udirne molte cose
dei giorni dell'amore,
dei fatti che avvennero.

Ma gli amici, dove sono?
Bellarmino e il suo compagno? *
C'è chi ha timore
ad andare alla fonte.
Ma la ricchezza ha inizio
nel mare. Essi come pittori
raccolgono tutta la bellezza
del mondo e non spregiano
la guerra alata, avere
la casa * sotto un albero senza fronde,
per anni, solitari,
dove la notte non ha luci
di città e di feste
né musiche né danze native.

Ma ora quegli uomini * sono salpati
per le Indie, nel promontorio arioso
presso le erte vigne
da cui la Dordogna scende
e insieme alla Garonna sfarzosa
esce fiume ampio come mare.
Il mare dona e toglie il ricordo;
l'amore fissa i suoi occhi fedeli.
Ma il poeta fonda ciò che resta.

HALFTE DES LEBENS

*Mit gelben Birnen hängt
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunet ihr das Haupt
Ins heiligüchtere Wasser.*

*Weh mir, wo nehm ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.*

A META DEL VIVERE

*Carica di pere * gialle
colma di selvagge rose
la terra pende sul lago
e i cigni miti
ebbri di baci affondano il capo
nella sacra acqua digiuna. **

*Ahi me, dove
quando verrà l'inverno
coglierò i miei fiori,
dove luce di sole
e ombre della terra?
Muraglie stanno
fredde e mute, stridono
i segnamento.*